

## **Institut für Interkulturelle Islamforschung (INTIS)**

**- Islamisches Zentrum Wien -**

معهد البحوث الإسلامية للدراسات الثقافية بالمركز الإسلامي بفيينا

Spanngasse 3b, 1210 Wien, Tel.+4312630922, Fax.+431263092210

Mob. +4369912258595 [intis@islamiccentre.at](mailto:intis@islamiccentre.at) Email:

Institutsleitung: Univ.-Prof. Dr. Elsayed Elshahed

---



### **Die Lage der christlichen Mitbürger in Ägypten Einladung zu einer sachlichen Diskussion**

**Ein Beitrag von**

**Elsayed Elshahed – Al-Azhar Universität - Kairo / Wien**

**Leiter des Instituts für Interkulturelle Islamforschung in Wien**

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Sensibilität dieses Themas ist mir voll bewusst. Ich weiß, dass ich mich dabei auf heißem Eisen bewege und mir allerlei Missverständnisse gefallen lassen muss. Nichtsdestotrotz müssen wir Muslime und Christen Jenseits von jedweder Art der polemischen Auseinandersetzungen heute Abend gemeinsam versuchen, einen nüchternen Einblick in diese Problematik durch Ursachenforschung eine sachliche und konstruktive Diskussion zu gewinnen und möglichst effektive Lösungsvorschläge zu finden.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Instituts für Interkulturelle Islamforschung wollten wir über dieses Thema zuerst am Fr. 25. Sept. oder 02. Okt. und schließlich am 09.Okt. diskutieren, dabei sind meine Bemühungen um einen ägyptisch-christlichen Referenten dazu zu gewinnen bedauerlicherweise erfolglos geblieben. Daher nehme ich diese Gelegenheit hoffnungsvoll wahr, um mit Ihnen über diese für uns alle nun notwendiger denn je gewordene Diskussion zu führen.

#### **Ursachenforschung anstatt Schuldzuweisung:**

Eine Sachliche Diskussion über dieses Thema unter gebildeten Menschen, ob sie direkt oder indirekt davon betroffen sind, ist unverzichtbar und stellt den einzigen Weg dazu, den seit einigen Jahrzehnten betrübten gesellschaftlichen Frieden in Ägypten in seiner ursprünglichen Harmonie wieder herzustellen. Dabei müssen die Konfliktherde registriert, historisch-kritisch erforscht und nach nachhaltigen friedlichen Lösungen aufrichtig suchen. Gegenseitige Schuldzuweisung ist nicht nur kontraproduktiv, gehört einfach nicht zum guten Charakter und kann die Kluft nur vertiefen.

Mutmaßliche historische Gründe aufzuzeigen dürfen keineswegs als Rechtfertigung für Ausschreitungen, was in einer Polemik leicht passieren kann, missverstanden werden. Meine Ausführungen sollen hier nicht mehr und nicht weniger als Diagnose dienen. auf welcher eine effektive Prognose folgen soll.

Es wäre heute viel zu naiv zu behaupten, es gäbe in Ägypten keine Probleme zwischen Muslimen auf der einen Seite und Kopten auf der anderen Seite.

Dies hätten wir vor knapp 40 Jahren mit Recht behaupten können und ich denke, dass auch fast alle ägyptischen Christen mit mir diese Meinung teilen.

Doch bevor ich auf die Kernfragen dieser Problematik eingehe, wäre es vielleicht angebracht, die Bezeichnung "Kopten" kurz näher zu erläutern.

Denn schon bei der Art und Weise, wie der eine oder der andere diese Bezeichnung definiert bzw. versteht, nimmt dieses Problem ihren Anlauf und bildet die ersten Bausteine des jeweiligen Selbstverständnisses.

Vielerlei Theorien und philologische Ableitungsformen gibt es für die Entstehung des Worts "Ägypten" bzw. "Kopten". Ich fasse die Wichtigsten hier ganz kurz zusammen:

Die eine Theorie führt das Wort "Kopten" auf dem griechischen Wort "aigyptos" zurück, das als eine geographische Bezeichnung fürs Land "Ägypten" ist und bedeutet in altgriechischer Sprache in etwa "Das Land, das Unterhalb der Ägäis liegt".

Nach einer transzendental geographischen Theorie bezeichnet das Wort "aigyptos" den „Sitz der Seele des altägyptischen Gottes Ptah".

"Ägypten bzw. aigyptos" wurde in Altgriechisch auch als „Kymeia“ genannt und bedeutete „Schwarzes Land“, da der ägyptische Ackerboden Schwarz bzw. Fruchtbar war und immer noch ist.

Eine weitere Theorie führt die Benennung Ägyptens „Kymeia“ auf das Wort „Chemie“ zurück und damit würde Ägypten als Land der Chemie genannt, da die alten Ägypter die Chemie erfanden und durch sie ihre Toten mumifizierten.

Die Bezeichnung "Kopten" als eine philologische Ableitung vom Wort "aigyptos" gilt gemäß aller hier ausgeführten diversen philologischen Ableitung für alle Ägypter, die ursprünglich verschiedene Religionsgemeinschaften angehört und später ab dem dritten Jahrhundert in der Mehrheit orthodoxe Christen waren und bis zum 16. Jahrhundert als solche geblieben sind.

Nach der Eroberung Ägyptens durch das islamisch-arabische Heer im Jahr 640 unter der Führung von `Amr Ibn Al-`Ass sind viele ägyptische Christen nach und nach zum Islam konvertiert.

Die aller meisten ägyptischen Muslime sind demnach u. a. ehemalige orthodoxe Christen gewesen und trotz Konvertierung Urägypter geblieben.

Folglich stellt jeder Versuch, die Muslimen als Araber bzw. Nicht-Urägypter zu bezeichnen, eine grundlose Behauptung sogar eine Beleidigung für die ägyptisch-muslimischen Mehrheit dar. Denn die arabischen Muslime sind als eine kleine Minderheit gewesen und längere Zeit als solche geblieben bis sie unter anderem durch Blutvermischung Ägypter geworden sind.

Mit anderen Worten heißt dies, dass die Mehrheit der muslimischen Ägypter Urägypter also "Kopten" sind und darf man sie daher ohne weiteres gleichermaßen, wie koptische Katholiken oder koptische Protestanten und sonstige christliche Kopten, als koptische Muslime bezeichnen.

Die Inanspruchnahme der Bezeichnung "Kopten" im Sinne von "Urägypter" ausschließlich für ägyptische Christen ist daher nicht nur wissenschafts-historisch falsch sondern ist gerade in diesem Diskurs Kontraproduktiv.

Diese historisch gewachsene Bezeichnung zu ideologisieren und ausschließlich für sich zu beanspruchen gefährdet den gesellschaftlichen Frieden und begünstigt extremistischen Tendenzen mit unabsehbaren Folgen, deren Verbote wir heute in Ägypten erleben.

Im nie veröffentlichten Kommuniqué der koptischen Konferenz von 1977 heißt es (s. FOCUS Nr. 51 (1993)) "Die Kopten sehen sich gern als das „älteste, reinsten und ursprünglichste Element Ägyptens“, wie es.

Auch der koptisch-orthodoxer **Bischof Damian** sagt in Deutschland am 26.08.2009, laut Katholische Presseagentur Österreich: "Wir sind die Ureinwohner unseres Landes".

Dass sich die ägyptischen Christen als Ureinwohner Ägyptens ansehen, ist vollkommen richtig. Nicht richtig ist hingegen, dies für sich exklusiv, im Sinne von "Wir und nicht Ihr" zu vereinnahmen.

Nun zu den Kernfragen, die ich hier als Denkanstöße für eine konstruktive Diskussion und keineswegs als eine Rechtfertigung für extremistische Ausschreitungen stellen möchte. Es handelt sich hierbei ausschließlich um einen nüchternen Versuch, auf einige historische Momente hinzuweisen, die in diesem Diskurs möglicherweise von Bedeutung sein könnten und von der einen oder der anderen Seite vergessen oder verdrängt wurden:

- Was hat den bis dahin gelebten gesellschaftlichen Frieden und Harmonie gestört und die heutigen Probleme verursacht und warum gerade in der 70. Jahren des letzten Jahrhundert?

- Könnten die Gerüchte über Ambitionen und angebliche Absichten seitens einiger koptischen Gruppierungen, einen eigenen koptischen Staat in Ober- und Mittelägypten, anfangs 1953 und dann wieder in der 80. Jahren gründen zu wollen, die Umleitung der Aggressionen radikaler Muslimen von der Regierung auf die Kopten begünstigt haben?
- Hat die Hinrichtung von Sayed Qutb im Jahr 1965 zur Entstehung und Radikalisierung der Splittergruppe "Takfir und Hijra" beigetragen, welche die ganze ägyptische Gesellschaft insbesondere den Regierungsapparat und alle ihm nahe stehende Institutionen u. a. al-Azhar in vorislamischer "Jahiliya = Unglaube" zurückgefallen sah?
- Gibt es Schnittpunkte zwischen den ersten religiösen Unruhen in Ägypten Mitte der siebzigen Jahre, und u. a. dem libanesischen Bürgerkrieg im gleichen, der ebenfalls Mitte der 70 Jahren angefangen hat?
- Wieweit könnten innenpolitische Aspekte bzw. Ereignisse, z. B. die Revolution von Nasser 1952, der Sueskanalkrieg 1956, der 6 Tagekrieg mit Israel 1967, Sadat und 6. Oktoberkrieg 1973 und die Ermordung von Sadat 1981, zum Aufbruch des militanten Religionismus unter Muslimen und Christen beigetragen haben?
- Hat die islamische Revolution in Iran 1979 auf den in den achtzigen Jahren durch einige koptische Gruppierungen, wieder erwachten Wunsch nach eigenem Staat in Oberägypten und die verzögerte offizielle Reaktion der koptischen Kirche darauf, einen Einfluss gehabt?
- Haben die blutigen Ereignisse von al-kuschh 200 mit der der so genannten ethnischen Säuberung in dem ehemaligen Jugoslawien von 1992 - 1995, bei der das Oberhaupt der griechischen orthodoxen Kirche dem Schlächter der Muslimen in Bosnien, Radovan Karadzic, die höchste Auszeichnung öffentlich bescherte und die Reaktion der gesamten orthodoxe Kirche widererwartet auffallend zurückhaltend war?
- Kann diese folgenreiche Entwicklung ausschließlich durch externe Einflüsse bzw. weltpolitische Machtinteressen erklärt werden, oder spielte auch ein interner Paradigmenwechsel auf beiden Seiten eine wesentliche Rolle dabei?
- Und schließlich die Frage, ob sich eine Besserung der Lage heute anzeichnet.

Über diese und sonstige Fragen wollen wir heute Abend unvoreingenommen und jenseits von Polemik und Rechthaberei miteinander diskutieren.

Einleitend möchte ich einige diesbezüglichen Zitate aus christlichen Quellen als Einstieg in die Diskussion ausführen.

### *Eine Christliche historische Sichtweise:*

In "Orientierung, Nr. 7, Zürich, 15. Apr. 1996" schildert **Peter Heine** die Situation der christlichen Ägypter in einem historischen Überblick folgendes: "Als Ägypten 640 vom muslimischen Feldherrn `Amr Ibn al-`As erobert wurde empfangen ihn die Kopten mit Freudenkundgebungen. Da die Muslime keine Zwangsbekehrung durchführten, blieben die Kopten bis ins 16. Jahrhundert hinein eine Bevölkerungsmehrheit im Lande am Nil.

Zwar kam es hin und wieder zu Diskriminierungsmaßnahmen. So mussten sie unter dem Fatimidischen Kalifen Al-Hakim 985-1021 eine bestimmte Kleidung tragen, jede Form öffentlicher Darstellung christlicher Rituale wurde verboten. In den öffentlichen Bädern mussten die Kopten hölzerne Kreuze tragen, deren Größe vorgeschrieben war. Der Weinkonsum, der ihnen als Christen vom islamischen Recht erlaubt war und den sie für die Liturgie benötigen, wurde ihnen untersagt. Manche Kirchen wurden abgerissen. ähnliche Formen der Verfolgung hatten auch die ägyptischen Juden zu erleiden.

Nach einiger Zeit wurden diese Maßnahmen noch in der Herrschaft des Kalifen al-Hakim jedoch rückgängig gemacht und die zerstörten Kirchen wieder aufgebaut.

Nach und nach verringert sich der Anteil der Kopten an der ägyptischen Bevölkerung. Mehr und mehr Familien wandten sich dem Islam zu. Die Gründe dafür waren vielfältig. Ein direkter Zwang zum Religionswechsel wurde von den Muslimen jedoch in der Regel nicht ausgeübt.

Während sie sich in ihrer Religion von ihren muslimischen Landsleuten unterscheiden, haben sie mit ihnen zahlreiche soziale Normen und Verhaltensweisen gemeinsam. So haben sie die gleichen Heiratsbräuche, Geistervorstellungen und Traumdeutungen, ja sie verehren sogar die gleichen Heiligen. Beim Fest eines ihrer größten Heiligen, dem heiligen Georg, beteiligten sich bis zu einem Drittel Muslime.

Wie eng die Symbiose zwischen Kopten und Muslimen noch in jüngster Zeit war, zeigt auch die Tatsache, das nach der ägyptischen Niederlage gegen die israelische Armee im Sechstagekrieg von 1967 in Kairo von Marienerscheinungen berichtet wurde, in denen sich die Gottesmutter den Ägyptern tröstend zuwandte. Von diesen Erscheinungen berichten Christen wie Muslime übereinstimmend, und die ägyptische Postverwaltung gab aus diesem Anlass eine Sondermarke heraus.

## Wie kam es nun zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden Religionsgruppen?

Wie immer handelt es sich bei derartigen Spannungen um eine Vielzahl von Ursachen und Motiven, die auch nur teilweise dargestellt werden können. Erste Spannungen gehen auf die Zeit des Präsidenten Nasser zurück. Dieser hatte auf einer Seite die Kopten verschiedentlich gefördert, andererseits aber einen **panarabischen Nationalismus** propagiert, der die Kopten um ihre Identität fürchten lies. Sie fühlten sich sehr viel stärker einer ägyptischen Tradition verbunden als einer Arabischen.

Als Reaktion auf die panarabische Propaganda entstanden 1953 koptische Gruppierungen, die eine Stärkung des koptischen Selbstbewusstseins betrieben und in einigen Fällen von einem christlichen Staat in Mittelägypten mit der Hauptstadt Assyut träumten.

Während diese Vorstellungen in den 60er Jahren in Vergessenheit gerieten, wurden sie nach 1980 wiederbelebt. Ob offizielle Kreise der koptischen Kirche in derartige Pläne involviert waren, mag durchaus bezweifelt werden. Am 3. Januar 1987 erklärte das Oberhaupt der koptischen Kirche in der ägyptischen Zeitschrift (Oktober): Die Gerüchte von der Schaffung eines koptischen Staates, dessen Hauptstadt Assyut sein soll, stellen geschmacklose Witze dar.

**Ivesa Lübben** schreibt in FOCUS Nr. 51 (1993): "Der 1981 ermordete Präsident Anwar al-Sadat hatte Muslime und Kopten gegeneinander ausgespielt. Seitdem kommt es immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Religionsgemeinschaften.

Im vergangenen Jahr starben mehr als drei Dutzend Menschen – überwiegend koptische Christen. Dabei lebten Christen und Muslime in Ägypten Jahrhunderte lang friedlich nebeneinander.

„Der Glaube für Gott, das Vaterland für alle“, war die Parole der antibritischen Unabhängigkeitsbewegung in den zwanziger Jahren. Damals hielten koptische Priester Freitagspredigten in der Moschee, islamische Scheichs sprachen von der Kirchenkanzel".

**Ulrich Delius**, Bozen, 7. August 2003: "Als eine positive Geste werteten viele **Kopten** die Entscheidung der ägyptischen Regierung, das orthodoxe Weihnachtsfest am 7. Januar 2003 erstmals als nationalen Feiertag zu begehen. Bis dahin waren **Kopten** an diesem Tag nur von der Arbeit freigestellt worden, während es für die Muslime ein normaler Arbeitstag war. Gamal Mubarak, ein Sohn des Staatspräsidenten, wohnte der Weihnachtsmesse in der Kathedrale von Kairo bei, um demonstrativ ein Zeichen für das gute Zusammenleben von

Muslimen und christlichen **Kopten** zu setzen.

Ägypten ist ein islamisches Land, in dem etwa 90% der Bevölkerung sunnitische Moslems sind. Der Islam kennt keine Trennung von Politik, Gesellschaft und Religion: Er regelt sämtliche Lebensbereiche bis ins Detail und weist dem Gläubigen dadurch den rechten Weg. Ägyptens Gesetzgebung orientiert sich an den Prinzipien der Schari`a, dem islamischen Recht. Versuche religiöser Gruppierungen, die Schari`a als allein gültiges Gesetz einzuführen, sind im Parlament bisher gescheitert.

Natürlich empfinden die rund sechs Millionen Kopten diese Tendenzen als beunruhigend. Über die Jahrhunderte hinweg hat es letztlich jedoch nie Zweifel an der nationalen Einheit von Moslems und Kopten gegeben. Auch sind die ägyptischen Christen gesellschaftlich voll integriert und gehören allen sozialen Schichten an. Besonders zahlreich sind sie in den freien Berufen vertreten, aber auch die Ärmsten der Armen.

Die Spannungen zwischen den beiden Religionsgruppen haben sich nach der katastrophalen Niederlage Ägyptens gegen Israel im Junikrieg 1967 und durch die anhaltende wirtschaftliche Krise erhöht. Ausdruck dieser Krise war nicht nur eine allgemeine religiöse Rückbesinnung bei Christen wie Moslems, sondern auch ein wachsender religiöser Fanatismus der islamischen Fundamentalisten.

#### **Katholische Presseagentur Österreich schreibt:**

Koptisch-orthodoxer **Bischof Damian** beklagt am 26.08.2009 Inaktivität der Behörden bei Übergriffen gegen Christen und ortet Angst vor radikalen Islamisten. Dazu sagt er:

"Grundsätzlich ortete der Bischof in der muslimischen Bevölkerung kaum Misstrauen gegenüber den **Kopten**. Viele muslimische Geschäftsleute würden beispielsweise in Geld- und Geschäftsangelegenheiten den **Kopten** mehr als ihren muslimischen Glaubensbrüdern vertrauen. Damian: "Die **Kopten** waren noch nie eine Gefährdung für die ägyptische Gesellschaft. Wir sind keine Feinde des Staates oder der Muslime. Wir sind die Ureinwohner unseres Landes".

Fast alle hier zitierten Quellen sehen die siebzigen Jahren des letzten Jahrhundert als den Wendepunkt zum religiös motivierten Konflikte in der ägyptischen Gesellschaft ohne eine klare und stichhaltige Gründe dafür aufzuführen. Warum hat der damals noch neue ägyptische Präsident Anwar El-Sadat angeblich Islamisten und Christen gegeneinander ausgespielt? Warum hat er Islamisten aus der Haft entlassen, so dass die Ausschreitungen möglich geworden waren?

Lassen Sie mich einen möglichen Grund mutmaßen. Im Jahr 1971 schrieb ein hoher Kirchenfunktionär namens Zakarya Boutros ein Buch, in dem er den Propheten Muhammad und seine Familie auf einer sehr provokativen Art und Weise beschrieb. Viele Muslime waren erwartungsgemäß deswegen sehr aufgebracht. Der koptische Patriarch Schenouda III versuchte, nach Angaben einiger Medienberichte, den Staat zu erpressen. Als Preis für Sanktionen gegen den Autor Zakarya Boutros sollte der Präsident angeblich eine große Zahl von Kopten als Parlamentmitglieder, einige Gouverneure bzw. Polizeiinspektoren besonders in Oberägypten und Mittelägypten sowie einige anderen in den verschiedenen Ministerien ernennen.

Diese angebliche politische Forderungen an den Präsident wurden als einen Schritt in Richtung eigener koptischen Staat in Ober und Mittelägypten verstanden und einen Versuch, die entsprechende alte Gedanke von 1953 wiederzubeleben. Dies könnte m. E. als der Beweggrund für die Entlassung der Islamisten durch den Präsidenten Sadat gewertet werden.

Auch wenn dies nur ein Gerücht gewesen sein sollte, die Reaktion der einfachen manipulierbaren Menschen ist dann erwartungsgemäß unvorhersehbar. Aber eins ist sicher, nämlich die Tatsache, dass eine solche unverantwortliche Diffamierung des Propheten Muhammad und seine Familie eine folgenreiche Provokation für die Muslime darstellt und hätte nicht von der Kirche geduldet werden dürfen. Eine Distanzierungserklärung seitens der koptischen Kirche hätte zweifelsohne positive Auswirkungen auf die allgemeine Stimmung der muslimischen Bevölkerung gehabt.

### **Umstrittene Statistik:**

**Meine verehrten Dame und Herren!** erlauben Sie mir, auf die viel umstrittene Zahl der christlichen Mitbürger kurz einzugehen und mich dabei ausschließlich christlichen Quellen zu bedienen.

Davor möchte ich vorausschicken, dass die Größe des christlichen Bevölkerungsanteils für mich persönlich keinen entscheidenden Stellenwert hat. Aber wenn die eine oder die andere Statistik als Grundlage für entsprechende politische Forderung verwendet werden sollte, dann muss man ausschließlich zuverlässige und international anerkannte Quellen heranziehen.

Auf persönliche Ebene ist für mich nur die nationale Zugehörigkeit einer Person bzw. einer Minderheit entscheidend. Und dies soll die einzige Grundlage für die Wertschätzung und die Gleichheit aller ägyptischen Mitbürger vor Gesetz, abgesehen von religiöser, ideologischer oder sonstiger Zugehörigkeit, sein.

### **Statistik aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie:**



Für Ägypten gehen die meisten Quellen (CIA World Fact Book, ägyptische Regierungsstellen, deutsches auswärtiges Amt) von 5 bis 10% Christen, davon über 90% Kopten aus. Der Fischer Weltalmanach 2008 nennt, wie auch koptische Quellen wesentlich höhere Zahlen von 12-15% Kopten.

Harenberg Aktuell (von Meyers und Brockhaus herausgegeben), Seite 532: 94% Muslime gegenüber 6% Christen insgesamt (die meisten davon Kopten) / Spiegel-dtv-Jahrbuch 2004, Seite 54: 90% Muslime gegenüber 9% Kopten / Länderinformationen des Auswärtigen Amtes: 90% Muslime gegenüber 6% Kopten / CIA World Fact Book: 10% Christen

Einzig der Fischer Weltalmanach 2009 zählt 80% Muslime gegenüber 15% Kopten, führte aber 2006 noch 85% Muslime gegenüber 12% Kopten auf und 2003 noch 90% Muslime gegenüber 9-10% Kopten (6 Mio von 64 Mio), ohne eine Erklärung für diese erhebliche Verschiebung innerhalb nur fünf Jahren zu liefern. Ebenso unerklärlich habe sich bereits zuvor innerhalb von nur zwei Jahren (vgl. Fischer WA 1996, S. 59, und Fischer WA 1998, Seite 58) die Zahl der Kopten in Ägypten verdreifacht (von 2 Mio auf 6 Mio) und ihr Anteil damit von 4,1% auf 10,4% erhöht... innerhalb von nur zehn Jahren (vgl. Fischer WA 1996, S. 59, und Fischer WA 2006, S. 50) sogar vervierfacht (von 2 Mio auf 8,1 Mio)!

Über den Anteil der Christen an der ägyptischen Bevölkerung gibt es stark abweichende Zahlen. Die meisten Schätzungen gehen von 5–8 Millionen aus (zwischen 6 und 10 % der Gesamtbevölkerung).<sup>[1]</sup> Die Mehrheit davon sind koptische Christen (meistens orientalisch-orthodox, ein kleiner Teil koptisch-katholisch), der Rest verteilt sich auf griechisch-orthodoxe, griechisch-katholische und protestantische Christen.

### **Kurz über die soziale Lage der christlichen Mitbürger:**

Um die soziale Lage der Christen in Ägypten darzustellen, führe ich hier einige ökonomischen Statistiken, die zwei Christen im Jahre 1994 unter der Überschrift „Die Kopten in Ägypten“ veröffentlicht haben, der Franzose **Philip Fargue**, und der Libanese **Rafiq al-Bustani** (In: Atlas der arabische Welt – Verlag al-Mustaqbal al-`Arabi, Ägypten).

Zwischen 1907 und 1937 stellten die Kopten 8% der ägypt. Bevölkerung.

1947	7,9%
1960	7,3%
1986	5,9%

2006 schwanken die Schätzungen, laut Spiegel, 30. 12. 06, zw. 5 u. 8%. Demnach schwankt die Zahl der ägyptischen Kopten zw. 3 u. 10 Millionen.

Koptische Quellen im Internet schätzen die Zahl der zum Islam Konvertieren Kopten in Ägypten auf 1000 Personen pro Jahr. Die Zahl der Konvertierten Muslimen zum Christentum wird nach derselben koptischen Quelle, auf 100 Personen pro Jahr geschätzt.

Vielleicht erklärt diese authentisch-christliche Einschätzung die Absteigende Tendenz der Zahl der ägyptischen Kopten.

### **Kopten in der ägyptischen Wirtschaft:**

Der Anteil der Kopten an der gesamten ägyptischen Wirtschaft sieht nach der o. g. Statistik folgendermaßen aus:

**22,5%** aller Firmen, die zwischen 1974 u. 1995 gegründet wurden.

**20%** der gesamten Bauunternehmungen

**50%** der Beratungsbüros

**60%** der Apotheken

**45%** der privaten Arztpraxen

**35%** der Mitgliedschaft der amerikanischen und deutschen Handelskammer

**60%** der Mitgliedschaft in der französischen Handelskammer

**20%** der gesamten Zahl der Geschäftsmänner/Frauen.

**20%** der Investoren in den neuen Industriesiedlungen

**25%** der hoch angesehenen Berufe, wie Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure und Rechtsanwälte.

Wie diese Statistik zeigt, besitzen rund 6% der Bevölkerung zwischen 35-40% der gesamten Wirtschaftskapazität des Landes.

Auf dem Gebiet der religiösen **Gottesdienststätten** kommt nach einer Statistik von 1997 auf eine Kirche je 1250 Menschen, demgegenüber kommt auf eine Moschee je 1227 Menschen.

### **Islamische Sicherheitsgarantienn für ägyptische Christen:**

#### ***Beispiele aus der Geschichte***

Nachdem `Amr Ibn al-`Aas Ägypten durch die Hilfe ägyptischer Christen von den Byzantinern befreit hatte, hat er den in der ägyptischen Wüste verbannten christlichen Patriarch „Benjamin“ befreit und ihn auf seinen heiligen Stuhl wieder gesetzt. Danach schrieb `Amr Ibn Al-`As folgende Erklärung für die Ägypter:

“Diese Urkunde ist von **`Amr Ibn al-`As** für die Ägypter. Sie genießen die Sicherheit für ihr Leben, ihre Religion, ihr Gut, ihre Kirchen, ihre Kreuze, ihr

Land und ihre Gewässer. Niemand darf sich in ihre Angelegenheiten einmischen oder ihnen etwas wegnehmen“.

Der Bericht über den Fall **des Sohnes von `Amr Ibn `Ass**, der einen ägyptischen Christen angriff und die Reaktion des Kalifen Omar Ibn Al-Khattab darauf ist allen bekannt. Der Kalif Omar reiste extra aus Medina nach Ägypten, um Gerechtigkeit in diesem Fall walten zu lassen, Er ließ den Opfer vom Täter rächen und sagte ihm dabei: "schlage den Sohn der Noblen (Idrib Ibn al-akramin), den Sohn des Eroberers und Ägyptens Statthalter. (M. Hamidullah, Politische Dokumente im Islam).

Im 8. Jahrhundert verfasste **Al-Laith Ibn Sa`d**, einer der größten islamischen Rechtsgelehrten (713 –791) eine Fatwa (einen religiösen Rechtsspruch), dass der Bau einer Kirche zur Entwicklung des gesamten Landes beiträgt.

**Sultan Sulaiman I**, (1529) war derjenige, der aus Spanien vor der Inquisition geflohene Juden in seinem Reich aufgenommen hat. Sie konnten unter seiner Herrschaft sogar hohe Staatsämter besetzen. Der jüdische Philosoph **Musa Ben Maimun (Maimunides)** in Ägypten als Leibarzt des berühmten muslimischen Kalif und Feldherr Saladdin ist nur ein Beispiel von vielen.

Unter dem ersten ägyptischen **Präsident Jamal `Abd An-Nasser** (1918 – 1970) förderte die ägyptische Regierung durch das Ministerium der islamischen Stiftungen (Auqaf) in den 60. Jahren des letzten Jahrhundert den Bau der größten Kathedrale in Ägypten, der Markus-Kathedrale, mit einer finanziellen Unterstützung in Millionen Höhe.

Der bekannte deutsche Orientalist und Islamkenner **Adam Metz** (1917) behauptet in seinem Buch „Die islamische Zivilisation im 4. Jh. H./10.Jh. Chr.“ dass die Christen diejenigen waren, welche die wirkliche Macht in den islamischen Ländern innehatten und dreihundert Jahren nach der Eroberung Ägyptens durch das muslimische Heer machten die Muslime 25% der gesamt ägyptischen Bevölkerungszahl aus“ (s. arab. Übers. `Abdahladi Abu Raida, 1/105). Und **Peter Heine** sagt in der o. erw. Beitrag: "Bis dem 16. Jahrhundert bildeten die Kopten die Mehrheit unter der ägyptischen Bevölkerung".

Hätten die Muslime die gesamte Bevölkerung islamisieren wollen, hätten sie die Macht und die Zeit dafür gehabt und wären sicherlich nicht nach rund drei Jahrhunderte eine Minderheit von 25% der gesamten Bevölkerung, ja sogar bis zum 16. Jh. geblieben. Gleiches könnte man über die islamische Herrschaft in Spanien, die mehrere Jahrhunderte gedauert hat, auch dort blieben die Muslime eine herrschende Minderheit. Im Vergleich dazu brauchte die katholische Kirche

nur wenigen Jahren durch die berühmtberüchtigte Inquisition um das ganze Land zu re-christianisieren.

### **Prominente ägyptisch- christliche Stimmen:**

Man mag die folgenden Erklärungen bzw. Aussagen einiger unumstrittenen christlichen Autoritäten politisches Kalkül unterstellen, dennoch habe ich vor diesen christlichen Autoritäten, die ich z. T. persönlich kenne, großen Respekt und nehme ihre Aussagen ganz ernst. Denn sie könnten heute als Wegweiser für uns alle gelten und einen unerheblichen Beitrag zur Konfliktlösung leisten. Daher bitte ich Sie um Ihre geschätzte Geduld und Aufmerksamkeit.

Der berühmte christliche ägyptische Nationalführer zur Zeit der englischen Besatzung **Makram `Ubaid Pascha** (1889 – 1960) sagte im Namen der ägyptisch-christlichen Gemeinschaft: "National gesehen sind wir Muslime, was aber die Religion betrifft, sind wir Christen, Gott! lasse uns dir gegenüber Muslime (Gottesergebene) und für unsere Nation Helfer sein. Gott! Lasse uns Hilfer Deiner Sache (nasara lak) und unserer Nation ergebene Diener (Muslimin) sein“.

Der heutige Patriarch der koptisch-orthodoxen Kirche **Schenouda III** äußerte sich (in al-Ahram Zeitung 6. März.1985) im Zusammenhang mit der Einführung der islamischen Schari`a in Ägypten folgendermaßen: „Die Kopten fühlen sich unter der islamischen Schari`a besser als sonst und genießen mehr Sicherheit. Genauso war es früher als die Schari`a für uns alle galt. Wir sehnen uns heute danach (denn für sie, die Muslime, und für uns Christen gelten die gleichen Rechte und Pflichten).

Der stellvertretende Patriarch der katholischen Kopten in Ägypten Bischof **Johann Qulta** schreibt in einem Vortrag im Rahmen der 9. Konferenz des Obersten Rates für islamische Angelegenheiten in Ägypten (publiziert 1998 in Kairo, S. 400): „ Aus islamischer Sicht darf jeder Mensch der Religion, der Glaubensgemeinde oder der Ideologie angehören, die er selbst auswählt. Er genießt die volle Freiheit, seine religiösen Rituale in der Öffentlichkeit wie im Privaten ungestört auszuüben. Ihm steht auch zu, konfessionsfrei zu leben, solange er die ihm gewährte Glaubensfreiheit nicht zum Nachteil der anderen Menschen missbraucht. Der Islam erlaubt keinen religiösen Zwang, auch wenn der Islam als die Staatsreligion in der Verfassung proklamiert ist.

Der bekannte Islamische Rechtsgelehrte **Imam Schafi`i**, so Qulta, verbot dem muslimischen Ehemann mit seiner christlichen Ehefrau über ihre Religion zu sprechen, um jeden Verdacht auf Manipulation abzuwenden...“.

Weiter sagt Bischof Qulta: „Ich bin völlig damit einverstanden, dass ich als christlicher Ägypter in der islamischen Kultur lebe, ich gehe sogar soweit, dass ich mich 100% als Muslim in Bezug auf die Kultur fühle, ich gehöre zur islamischen Kultur, wie ich sie in der ägyptischen Universität gelernt habe. Ich lernte, dass der Prophet Muhammad den jemenitischen Christen erlaubt hat, ihr Pfingstgebet in der Medina-Moschee zu verrichten. Wenn die islamische Kultur soweit geht, einen Krieg zu führen, um einen Christen aus der Kriegsgefangenschaft zu befreien, und den Menschen zu dem Status des Gottes Statthalters erhebt, dann bin stolz darauf, dieser Kultur anzugehören. Kulturell gesehen sind wir alle Muslime“ (In: M `Imara: Die Lüge über die angebliche religiöse Unterdrückung in Ägypten, S. 16-17).

Der ehemalige Präsident des Obersten Staatsgerichts und Mitglied des ägyptischen Parlaments, **Dr. Eduard Az-Zahabi**, sagte in der gleichen Publikation (s. o.): „Der Islam ehrt die Natur des Menschen, diese Ehrung erkennt keine Unterscheidung zwischen den Menschen weder auf Grund des Geschlechts noch der Religion noch der sozialen Position an. Dies ist im heiligen Qur`an manifestiert.

Der Mensch darf im Islam wegen seiner ethnischen Abstammung oder seiner Hautfarbe oder seinem Glauben oder seiner Religion niemals benachteiligt werden. Diese völlige Gleichheit zwischen den Menschen“, so Zahabi weiter, „hat der Islam nicht nur unterstrichen, sondern zu einer unerlässlichen Pflicht jedes Menschen gemacht“ (S. 349).

Der christliche Intellektuelle **Ghali Shukrie** sagt: “Die islamische Kultur ist die grundlegende Identität der ägyptischen Kopten. Diese Tatsache muss die koptische Jugend beherzigen. Sie ist die wahrhafte Identität für uns alle“ (ebd.).

### **Was tun?**

Nichts will ich hier beschönigen. In der Tat gibt es unannehmbare religiös motivierte extremistische Angriffe von einigen indoktrinierten Muslimen auf Kirchen oder kirchliche Einrichtungen in Ägypten. Und auch von extremistischen Kopten auf Moscheen oder islamischen Einrichtungen.

Diese gegenseitigen Angriffe sind nicht nur zum Verurteilen von uns allen, sondern sie entbehren jegliche religiöse Grundlage, sowohl Christliche als auch Islamische.

Dieser Konflikt stellt, m. E. eine multidimensionale Herausforderung für die gesamte ägyptische Bevölkerung und vor allem der gebildeten Schicht dar. Ich nenne hier ganz kurz nur einige dieser Herausforderungen:

1. Alphabetisierung der benachteiligten Unterschicht und allgemeine Aufklärung der gesamten Bevölkerung Ägyptens insbesondere im Bereiche des sozialen Zusammenhalts und Zivilcourage.
2. Eine gemeinsame effektive Reform der Schulpädagogik besonders in Fachbereichen Religion und Geschichte
3. Die Inhalte der islamischen und christlichen Schulbücher für das Fach Religion müssen grundsätzlich positive Informationen über die jeweils andere Religion vermitteln.
4. Wiederaufarbeitung der ägyptischen kulturellen und politischen Geschichte so, dass die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Volksgruppen bzw. Religionsgemeinschaften im Vordergrund stehen müssen.
5. Unabhängige Studien und Statistik aller Religionsgemeinschaften in Ägypten als Vorlage für eine gerechte Vertretung der jeweiligen Religionsgemeinschaft in den öffentlichen Institutionen.
6. Slogan, wie, Kopten sind die echten Ägypter, Schwächung oder gar Abschaffung der arabischen Schrift bzw. sie durch lateinische Buchstaben (s. Salama Musa in der 20. Jahren des letzten Jahrhunderts) oder koptische Schrift, sollen unterlassen werden.
7. Separatistische Tendenzen sollen von allen ägyptischen Bürgern unmissverständlich und entschieden zurückgewiesen werden.
8. Gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung sollen anstelle von religiöser Engstirnigkeit und Selbstverherrlichung treten und allein die nationale Zugehörigkeit als Referenz für die Gleichheit aller Ägypter vorm Gesetz gelten.

### **Meine verehrten Damen und Herren!**

Entweder stellen wir uns alle diese und sonstige Herausforderungen in aller Aufrichtigkeit und versuchen gemeinsam nachhaltige Antworten zu finden oder werden wir alle von einer unaufhaltsame Kettenreaktion mit unabsehbaren Folgen eingeholt werden.

Im Anschluss dieses Beitrags würde ich gerne, wenn es die Zeit noch erlaubt eine vorbildliche Erklärung lesen, die von hundert Intellektuellen Kopten d. h. Muslime und Christen als eindeutige Stellungnahme zu den Ereignissen von Kuschh (03. Jan. 2000) unterschrieben haben. Diese Erklärung würde ich auch

heute unterschreiben. Darin wurden diese unannehmbaren Ereignisse aufs schärfste verurteilt und zu Gegenmaßnahmen aufgerufen und die Einheit der ägyptischen Nation in Gleichberechtigung aller Ägypter beschworen.

**Meine sehr verehrten Damen und Herren!**

**Ich hoffe, dass ich Ihre geschätzte Geduld nicht all zu sehr strapaziert zu haben und bedanke mich aufrichtig für Ihre Aufmerksamkeit!**

*E. Elshahed*

### **Erklärung über die Ereignisse von Kushh**

Ende November 2000

Dies ist eine Erklärung über die Ereignisse von Kushh, die von einhundert Intellektuellen Ägyptens unterschrieben wurde, welche sich Sorgen um ihr Vaterland machen. Sie waren sich einig darüber, dass diese Ereignisse, die der Natur des ägyptischen Volkes fremd sind, ein rein internes Problem darstellen, das die Kinder des Landes selbst lösen müssen... Weil von diesen Ereignissen eine Gefahr für die nationale Einheit und die Zukunft Ägyptens ausgeht, unterbreiten sie den zuständigen Behörden einige praktische Empfehlungen, die das Problem an der Wurzel anpacken und sich nicht nur mit der Behandlung oberflächlicher Symptome begnügen. Sie sind überzeugt davon, dass diese Empfehlungen geeignet sind, die Ursachen der Spannung zu beseitigen und für die Zukunft derartige Vorkommnisse zu vermeiden.

"Erklärung der Hundert"

Aufruf an die Nation

An alle Ägypter,

Am Vorabend des neuen Jahres und des Milleniums, als alle Welt feierte, waren wir alle entsetzt zu hören, was sich in Kushh im Regierungsbezirk Sohag zugetragen hatte: Eine unbedeutender Streit zweier Ägypter, der eine war zufällig Kopte und der andere Muslim, wuchs sich erst zum Handgemenge und dann zur bewaffneten Auseinandersetzung aus. Ihr fielen zwanzig Ägypter zum Opfer, weitere zwanzig wurden verletzt. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurden Kioske und Läden in Brand gesetzt und Häuser wurden geplündert.

Es ist klar, dass sich die Ereignisse von Kushh, die sich in den ersten Tagen des Jahres 2000 abspielten, aus einer unbedeutenden Meinungsverschiedenheit heraus entwickelten, wie sie sich tagtäglich zu Dutzenden in allen Städten oder Dörfern Ägyptens ereignen. Sie hätte aber nicht derartig schnell kippen, dieses Ausmaß und diese Grausamkeit annehmen können, wenn dort nicht eine Atmosphäre voller Misstrauen und Hass vorgeherrscht hätte.

Dies sind Faktoren, die sich nicht über Nacht entwickeln konnten. Sie mussten sich in den letzten Jahren angestaut haben. Alle werden bezeugen, dass die Gemeinde Kushh noch vor einigen Jahren ein gutes Beispiel friedlichen Zusammenlebens und freundschaftlicher Koexistenz von Muslimen und Christen war. Dennoch gehört Kushh zu den mehr als fünfzig Gemeinden des gesegneten Ägyptens, in dem sich zwischen 1971 und 2000 ähnliche Vorkommnisse ereigneten, wir sprechen hier also über eine immer häufiger auftretende Erscheinung, die in den letzten drei Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts unter verschiedenen Bezeichnungen auftrat.

Nach den Angriffen auf eine Kirche und Plünderungen bei Kopten in der Gemeinde Khanka im Regierungsbezirk Qalyubiya, war das Parlament 1972 gut beraten, als es unmittelbar danach die Wurzeln dieser Erscheinung in Erfahrung brachte und daraufhin einen Ausschuss gründete, der die Wahrheit herausfinden sollte. Vorsitzender dieses Ausschusses war Dr. Gamal Atifi, stellvertretender Parlamentspräsident zu jener Zeit. Dieser Ausschuss hatte sechs Mitglieder, Kopten und Muslime. Der Ausschuss befasste sich nicht nur mit den Ereignissen von Khanka, sondern dehnte seine Tätigkeit auf das ganze Land aus, insbesondere auf jene Regionen, in denen es in diesem Jahr zu ähnlichen Ereignissen kam. Im Jahr 1972 allein waren dies zehn Regionen! Nach Abschluss seiner Tätigkeit legte der Ausschuss dem Parlament am 26. November einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse in den Regionen vor. Im allgemeinen waren es Ereignisse, wie sie sich auch in Kushh zugetragen hatten - d.h. eine winzige dörfliche Auseinandersetzung entwickelte sich rasch zu einem Handgemenge und schließlich zu einem kollektiven Gewaltausbruch, von dem Tausende einfacher Muslime und Kopten erfasst wurden.

Der Bericht des Atifi-Ausschusses warnte insbesondere:

"Solange wir das Problem nicht an der Basis anpacken, uns seiner Ursachen annehmen und eine Lösung dafür vorschlagen, steht zu befürchten, dass uns das Problem über den Kopf wächst. Denn wenn, nachdem sich die Menschen einmal wieder beruhigt haben und sich die Situation entspannt hat, keiner mehr an einer dauerhaften Lösung des Problems interessiert ist und nur halbherzig agiert wird, besteht die große Gefahr, dass sich der zugrunde liegende Konflikt nur noch gewaltiger entladen wird."



Leider hat sich das, wovon der parlamentarische Ausschuss gewarnt hatte, tatsächlich nicht nur einmal, sondern vierzig Mal seit den Ereignissen von Khanka in einer Weise zugetragen, dass die Öffentlichkeit in Ägypten und in aller Welt darauf aufmerksam wurde. Man hörte oft erstmals die Namen von ägyptischen Dörfern, Städten und Orten wie Samalout und Abu Zaabal (1978), Qasriyat Rihan (1979), Za-ouiya El-Hamra (1981), Sohag (1987), Rod El-Farag (1988), Assiut (1989), Abu Qurqas und Ain Shams (1990), Beni Suef, Shoubra, Zeitoun und Imbaba (1991), Dayrout (1992), Dayrout II, II, IV, V und VI sowie Zanbu I, II und III (1993), Assiut und Deir (Kloster) El-Maharrak (1994), Sohag (1995), El-Badari und Kafr Demian /Sharkia (1996), vom Dorf Fiqriya/Minya (1997), Kushh I (1998), Kushh II (1999) und Kushh III (2000).

Es besteht kein Zweifel, dass manche Ereignisse der letzten dreißig Jahre von extremistischen und terroristischen Kreisen vorsätzlich geplant waren, um die Gesellschaft zu destabilisieren, den ägyptischen Staat gegenüber den Kopten im In- und Ausland bloßzustellen und Ägypten in der Welt zu diffamieren. Zweifellos waren einige Ereignisse auch darauf zurückzuführen, dass unsere koptischen Brüder erpresst und zur Zahlung von Schutzgeldern gezwungen wurden.

Die Warnung, die der parlamentarische Ausschuss zur Ermittlung der Tatsachen ausgesprochen hatte, ist jedoch weiterhin aufrechtzuerhalten. Heute im Jahr 2000 noch mehr als 1972 - d.h. nach über 28 Jahren! Zum großen Bedauern wurde keine einzige der Empfehlungen des Ausschusses, denen das Parlament zugestimmt hatte, umgesetzt. Daher rührt die schmerzhafteste Ernte, die wir zu Beginn des Jahres in Kushh einfahren mussten.

Die Ereignisse in Kushh waren nicht vom Ausland aus gelenkt, genauso wenig wie dahinter eine geheime Macht steckt. Im Grunde ist es das Ergebnis unzureichender Erziehung, verzerrter Berichterstattung der Medien, bestimmter Sicherheitsmaßnahmen sowie einer Politik die jeder faire Beobachter als einseitige Bevorzugung gegenüber den koptischen Mitbürgern beschreiben muss.

Was in Kushh passierte, ist keine rein koptische und auch keine rein islamische Angelegenheit, es ist vielmehr eine nationale Angelegenheit, die alle Ägypter betrifft, Regierende und Regierte, die ganze zivile Gesellschaft. Es stellt eine große Gefahr für das soziale Gefüge und die Zukunft Ägyptens sowie seine Fähigkeit dar, inneren und äußeren Herausforderungen zu begegnen. Daher müssen alle Seiten und alle Bürger mithelfen, den inneren Gefahren für die Einheit der Nation entgegenzutreten. Wenn nicht jeder, sei es Muslim oder Kopte, dazu beiträgt, dieser Gefahr trotzen, wird er kraft seines fehlenden Engagements selbst Teil des Problems!

Daher haben wir, die diesen Aufruf unterschrieben haben, uns die Aufgabe gestellt, damit anzufangen und Teil dieser Front gegen die Gefahr einer religiösen Spaltung zu werden. In diesem Aufruf an die Nation und die zuständigen Behörden nehmen wir die Empfehlungen des parlamentarischen Ausschusses zur Richtschnur und lassen uns vom Geist der nationalen Einheit inspirieren, der während und nach der Revolution von 1919 in unserem schönen Lande herrschte. Dies erfordert grundlegende Überlegungen und Reformen.

## Die Empfehlungen

Angesichts vorstehender Überlegungen legen wir den Verantwortlichen die folgenden Empfehlungen vor:

Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses zur Erforschung der Wahrheit, der vom Parlament unter Vorsitz von Gamal Atifi 1972 gebildet wurde.

Durchführung von überfälligen politischen und verfassungsmäßigen Reformen, welche die Demokratie realisieren und die gesetzliche und tatsächliche Gleichberechtigung aller Bürger sicherstellen.

Die Einstellung in leitende Positionen und Beförderung darf ausschließlich nach Maßgabe der Leistung erfolgen. Die Parteien sollen für das Parlament und alle Wahlgremien ohne Ansehen von Religion, Glaube oder Geschlecht neue Führungskräfte zur Verfügung stellen.

Verschärfung der Strafen für jene, die gegen eine religiöse Gruppe aufhetzen oder eine durch Verachtung oder Hass gegenüber den Glauben der anderen motivierte Tat ausführt.

Einsatz der Medien zur Förderung des Geistes der Brüderlichkeit und der religiösen Toleranz.

Einbindung von Lernprogrammen zur Förderung des Geistes der Brüderlichkeit und der religiösen Toleranz bei allen Mitbürgern unterschiedlichen Glaubens sowie Hervorhebung gemeinsamer Werte und Tugenden der Religionen. Dazu gehört, dass alle Ägypter die koptische Kultur und ihre heiligen Stätten, ihre Feiertage und ihren Beitrag zum Aufbau Ägyptens im Verlauf der Jahrhunderte kennen lernen.

Durchführung einer verstärkten kulturellen und Informationskampagne in den Regierungsbezirken, in der es zu religiösen Konflikten kam. Damit soll der Geist der Brüderlichkeit, der religiösen Toleranz und der Gleichberechtigung gefördert werden. Sorgfältige Auswahl der geeigneten örtlichen Führungen.

Vereinheitlichung der Bestimmungen für die Errichtung, Erweiterung und Renovierung der Gebetsstätten, wodurch die Gleichberechtigung aller Bürger, ungeachtet ihrer Religion, erreicht werden soll.

Absolute Neutralität der Sicherheitskräfte und anderer Kräfte bei allen Arten religiöser Konflikte sowie Entfernung aller Elemente, bei denen nicht klar ist, ob sie für eine Religion Partei ergreifen würden.

Wir rufen die Verantwortlichen und alle Kinder Ägyptens dazu auf, dass sie diese Empfehlungen annehmen und sich zu ihrer Durchführung verpflichten, damit Ägypten wieder sein Gesicht der Toleranz zurückgewinnt und alle Ägypter, seien es Muslime oder Kopten, zur Errichtung einer strahlenden demokratischen Zukunft beitragen.

Namen der Unterzeichner der Erklärung

Rushdy Saed	Ahmed Abu Shady	Milad Hanna
Ahmed Izz El-Arab	Amin Fakhry Abd El-Nur	Mahmoud Abd El-Fadil
Salama Ahmed Salama	Hani Shakr Allah	Yahya El-Gamal
Saad Ed-Din Ibrahim	Youssef Sidhum	Tareq Higgy
Essaied Yassin	Mohammed Salmawi	Kamal Hamed Mouris
Itidal Amin Ghali	Mohammed Essaied Sa'id	Younnan Labib Rizq
Mahmoud Qasem	Saad El-Fatetry	Mahmoud Khayal
Munir Fakhry Abd El-Nur	Bahia Ed-Din Hassan	Khaled El-Zirgany
Mohammed Safiy Ed-Din Kharbouche	Soher Fahmy	Yahya Qalash
Ali El-Shubashi	Maher Munir	Ramzy Zaqlama
Nabil Abd El-Fattah	Kamal Zakher Moussa	Hussam El.-Badrawi
Samir Tadrous	Sayyid El-Qamni	Wagih Ekladios
Gihad Uda	Kamal Boulos Bassili	Ezmat Rushdy Ghanam
Vivian Fuad	Amin El.-Mahdi	Samir Morcos
Qinawi Mohammed Qinawi	Maher El-Dhahabi	Mohammed Abd El-Tawab El-Badri
Wassim El-Sissy	Saed Galal Edris	Afaf Nasr El-Din Kharay
Ahmed Talaat	Saed Mohamed Gharib	Saed Ahmed E-Batal

Saad El-Ghezawoui	Mahmoud Askar	Hashem El-Nahas
Samiha Hosni Farid	Karima Hafez Ahmed	Hassan Ibrahim
Nadia Mokhtar Ibrahim	Amin Yousri	Zharifa Abdallah
Husseyn Shaalan	Ahmed Fuad Sellim	Rushdy Abu El-Hassan
Mostapha Darouish	Mohammed Higri	Gamal Al-Refaei
Samir Zaki	Violette Michelle Niquole	Mohammed Qinawi
Gamal Saida	Wassim Farid Naguib	Gamal Abd El-Gawad
Mona Naguib Mikhail	Ibrahim El-Moogy	Abu Seif Youssef
Kamel Sadiq Zaouris	Fikry Habib	Munir Azmy Rizq Allah
Ahmed Taha	Nabih Zaki Mikhael	Halim Nashed
Safwat Abd El-Halim	Salwa Refaat	Nadia Barsoum
Samih Fawzi	Ahmed Hayaati	Fayiz Farah
Georgette Sadeq	Nabil Adly	Wagdi Habashi
Layla El-Hinnawi	Viktor Salama	Adil Kamil
Mosaad Sadeq	Sarwat Fathi	Ekhlas Atallah
Mohsin Kandil	Mohsin Lutfi El- Sayed	Fawzi Absoud
Saed Al-Naggar		